



SPD-BUNDESTAGSFRAKTION PLATZ DER REPUBLIK 1 11011 BERLIN

Herrn
Claus Weselsky
Bundesvorsitzender der
Gewerkschaft Deutscher Lokomotivführer
Baumweg 45
60316 Frankfurt am Main

Berlin, 4. September 2014

Ihre Aussage zu Menschen mit Krankheit und Behinderung am 27. August 2014

Sehr geehrter Herr Weselsky,

mit Entsetzen habe ich Ihre Aussage auf dem Aktionstag der GDL am 27. August 2014 in der Fuldaer Esperanto-Halle „Wenn sich zwei Kranke miteinander ins Bett legen und ein Kind zeugen, da kommt von Beginn an was Behindertes raus!“ zur Kenntnis genommen.

Rund 17 Millionen der in Deutschland lebenden Menschen im Alter von über 18 Jahren leben mit gesundheitlichen Beeinträchtigungen, Behinderungen und chronischen Krankheiten. 13.000 von ihnen sind als Ihre Kolleginnen und Kollegen tagtäglich für die Deutsche Bahn im Einsatz.

Noch heute, 69 Jahre nach Ende des Zweiten Weltkriegs, kämpfen Menschen mit Behinderungen und ihre Interessenverbände für gleichberechtigte Teilhabe am Leben in der Gesellschaft und für Selbstbestimmung. Vor diesem Hintergrund wirkt Ihre Aussage wie ein Schlag ins Gesicht all derjenigen Menschen, die tagtäglich mit einer Beeinträchtigung und sozialer Stigmatisierung zu kämpfen haben.

Im steten Ringen um die Durchsetzung eigener und gegenläufiger Interessen ist es zuweilen notwendig, ungewöhnliche Metaphern und eine harschere Wortwahl zu gebrauchen. Äußerungen wie die von Ihnen getätigte, sind für mich als Politikerin und Gewerkschafterin jedoch nicht tolerierbar, da sie bedeutende menschliche Fähigkeiten und gesellschaftliche Werte wie Empathie und Solidarität gänzlich vermissen lassen. In Ihrer öffentlichkeitswirksamen Position als Bundesvorsitzender der GDL tragen Sie auch eine gesellschaftliche Verantwortung. Ich hoffe, dass dieser im Rahmen Ihrer zukünftigen Reden und Äußerungen ausreichend Rechnung getragen wird.

Mit freundlichen Grüßen

Kerstin Tack, MdB